

biopop. erste notizz: 19.09.2015, erste reinschrift:
15.11.2015, 11.03.2016, 14.04.2016

Die Relation.

@

Die drei Sonnen Virgulirs gehen auf. Virgul 1, ein eisblauer Neutronenstern und Virgul 2, ein roter Riese, umkreisen einander eng, während Virgularia, gelblich wie unsere eigene Sonne, etwas weiter entfernt seine Bahn um den gemeinsamen Schwerpunkt zieht, was dem System von weitem gesehen die namensgebende Form eines Kommas verleiht.

Im trikoloren Licht leuchten unsere Schatten. Das wirre Gewucher rund um die Lichtung herum, auf der wir vor einigen Virgulirwochen gelandet sind, strahlt im aufwabernden, farbig schillernden Dampf. Das Gekreisch, Gezirp und Geflöht unzähliger unsichtbarer Kreaturen erhebt sich zu einem dichten Klangteppich der sich erst in der weiten Ferne des Morgens verliert. Nur die grosse Sippe jener neugierigen kleinen Spezies, die uns gleich bei unserer Ankunft schon ausgiebig inspiziert hat, um an uns zu Schnüffeln, uns mit ihren fünfklappigen Zungen zu belecken, und sich sogar von uns Streicheln zu lassen, hüpfert wie jeden Tag aufgereggt zeternd und gurgelnd aus den Gebüschchen. Ihre blauen

Pelze glänzen im feuchten Licht, während sie wild um uns herum wuseln wie ein verrückt gewordener Azurteppich.

Doch heute ist etwas anders als sonst.

Sie haben ein Wesen mitgebracht, das wir noch nie gesehen haben. Inmitten der blauen Pelzgewogen windet sich langsam etwas dunkelrotes, eine art Wurm oder Made, ziemlich fett und viel grösser als die Bläulinge, wie wir sie provisorisch nennen, bis wir eine wissenschaftliche Nomenklatur entwickelt haben. Langsam bewegt sich die Made auf uns zu, und es scheint, als würden die Blauen sie bewusst in unsere Richtung dirigieren. Als sie dicht vor uns liegt, kommt plötzlich die ganze Bewegung zum Stillstand. Die Blaupelze spalieren im Zirkel um die Made herum, in sauberen konzentrischen Kreisen angeordnet, und blicken mit je zwei ihrer drei gelben Schlitzaugen auf die fette, gerunzelte, glänzende Wurst im Zentrum, während jedes dritte Auge uns galaktische Eindringlinge fixiert. So etwas ist uns hier in der kurzen Zeit, in der wir die aussergewöhnliche Biosphäre dieser uns so fernen Welt inspizieren, schon einige Male passiert: Man denkt, man habe eine Spezies einigermaßen verstanden, ihre Soziabilität etcetera, ihre Lebenskultur, die Zusammenhänge, Cooperatoren und Kontraktoren,

Symbionten und dysbionten, das heisst die co-evolutionären Partner und soweiter, doch plötzlich merkt man, dass man mit der Analyse völlig falsch lag. Ich werfe Ziri einen unverhohlenen triumphierenden Blick zu. In unserer gestrigen Diskussion, bei der wir uns wieder einmal tüchtig in die Frisuren gerieten, warf ich frech die Frage auf, inwieweit die Blauen intelligent seien, was Ziri kategorisch verneinte.

Montana Zirilier Weichwurtz 858, kurz Ziri, ist meine sehr verehrte, ja geliebte, wenn auch manchmal anstrengende erste Wissenschaftliche Offizierin. Laut galaktischem Kodex ist sie somit meine offizielle Vorgesetzte. Aber in Wirklichkeit schmeisse ich den ganzen Laden, nur weiss das niemand, am wenigsten Ziri.

Wir sind also im besten Sinne ein Team.

„Also wenn das kein klares Indiz für höhere Intelligenz ist, dann weiss ich nicht“, sage ich zu Montana.

Sie grunzt.

Ich setze mich auf den Boden vor der Made. Sofort hüpfen einige der Blauen auf meine Warzen, und beginnen selbstversunken meine Knospen abzulecken, was ich gerne erwidere, indem ich ihre Wuschelpelze zwischen den drei Stielaugen kraule, was sie sichtlich geniessen.

„Du bist wieder mal sowas von assoziativ“, sagt Ziri. „Ob sie intelligent sind oder nicht interessiert mich als Wissenschaftlerin erst in letzter Linie. Hör jetzt endlich auf, dich so kindisch zu benehmen, lass die Bläulinge gefälligst in Ruhe, wir sind nicht hier, um Streicheleinheiten mit den einheimischen Lebensformen auszutauschen, sondern um sie ganz objektiv zu untersuchen.“

„Warum denn,“ sage ich, „ich will doch nur ein bisschen mit ihnen spielen, sie sind so lustig, mit ihren Schnurrhaaren, den genoppten Fingern und den drei grossen Glubschaugen. Und überhaupt, siehst du nicht, dass sie es genauso geniessen wie ich?“

„Hast du überhaupt keine Reserve, du Idiotin,“ herrscht Ziri mich an, „siehst du nicht, dass ihr Leben vor allem aus Leiden besteht?“

„Nö, erwiedere ich, „das sieht mir gar nicht so aus. Und zudem habe ich sie gefunden, ich, ich, ich. Den ganzen Planeten habe ich gefunden, wenn ich nix gesagt hätte, wären wir ohne zu landen vorbeigeflitzt.“

„Tête-toi, shut-up, du begreifst rein gar nichts!“

Ich murkse.

„Es sind Sterbliche, du sture Wurzel, sie müssen sterben, verstehst du? Kannst du dir nicht vorstellen, was das für eine Existenz an Leidensdruck bedeutet,

sterben zu müssen?“

„Hmmm, Sterben... das versteh ich nicht, können sie sich denn nicht trixen? Oder verquasteln?“

Ziriliers rasseln ermattet.

„Nein,“ sagt sie dunkel, „kein Trimmen, kein Quattorzen, kein Millionsteln. Die Biolyse hat ergeben, dass sie sich zweigeschlechtlich dublettieren und zwar ohne jede direkte Transmentalisation. Die beiden Elternteile verdorren und verenden.“

„Oh,“ sage ich, „wie traurig!“

Ich bücke mich und betrachte die sich windende und zuckende Lebensform genauer. Keinerlei sichtbare Sinnesorgane. Keine Segmentierung. Keinerlei Fortsätze wie Tentakel, Glieder, Beine, Fühler, oder sowas.

Plötzlich beginnen die Bläulinge zu gurgeln. Einzelne sind es erst, die mit einem tiefen sonoren Bassgebrummel anheben, dann stimmen nach und nach immer mehr ein, in immer höheren, trillernden Tönen, rhythmischen und langezogenen, grün vibrierend und ultraviolett wummernd. Breite schwammige Klänge schmiegen sich an schmale Spuren, die in steilen Kurven auf und ab schwingen, jetzt untermalt von bunten Stakkatos, die sich gegenseitig wechseln und ineinander verweben. So

dissonant die Klänge in unseren ordovizianischen
Gehören klingen, erkennt unser Nervensystem doch
sofort die zwingende, sich entfaltende Form. Das ist
hohe Kultur! Es erinnert mich an die genialen fugischen
gorgomanischen Chöre meiner Heimatwelt.

Ich schiele schmunzelnd zu Zirilier hinüber,

deren Kinnlade locker auf ihrem Brustbein liegt.